



---

# **EVA GEVORGYAN**

---

---

**TEATIME CLASSICS**

---

11. APRIL 2026  
LAEISZHALLE KLEINER SAAL

BESUCHEN SIE  
UNS FÜR EINEN  
KAFFEE. BLEIBEN  
SIE FÜR UNSERE  
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle  
Zukunft mit uns.

[juliusbaer.com](https://juliusbaer.com)



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,  
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

**Julius Bär**  
YOUR WEALTH MANAGER

Samstag, 11. April 2026 | 16 Uhr | Laeishalle Kleiner Saal  
Teatime Classics | 6. Konzert

---

ab 14:45 Uhr | Kaffee, Tee und Kuchen vor dem Konzert in Brahms-Foyer

## **EVA GEVORGYAN** KLAVIER

---

**César Franck** (1822–1890)

Prélude, chorale et fugue FWV 21 (1884)

ca. 20 Min.

**Sergej Rachmaninow** (1873–1943)

Études-tableaux op. 33 (1911)

Allegro non troppo – Allegro – Grave – Moderato –  
Non allegro – Allegro con fuoco – Moderato – Grave

ca. 25 Min.

**Franz Liszt** (1811–1886)

Après une lecture du Dante, fantasia quasi Sonata

aus: *Années de pèlerinage, deuxième année, Italie S 161* (1838–1861)

ca. 20 Min.

Keine Pause / Ende gegen 17:15 Uhr

---

Gefördert durch die

Cyril & Jutta A.

**PALMER STIFTUNG**

Principal Sponsors



**Julius Bär**



# TEUFELSINTERVALL

## Zu den Werken des heutigen Konzerts

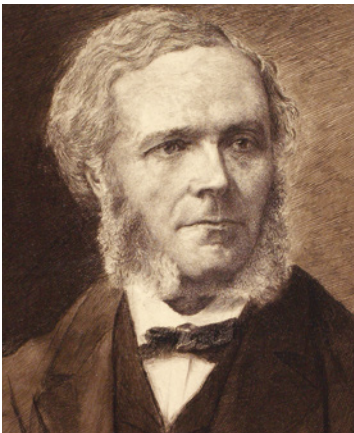
Eines haben sie gemeinsam: Alle drei Komponisten auf Eva Gevorgyans Agenda galten als herausragende Klavierspieler. Allerdings wurde **César Franck** seinen Zeitgenossen als Organist noch bekannter. Er hatte seine Karriere als pianistisches Wunderkind begonnen, dann aber gegen seinen überstrengen Vater rebelliert. Danach schrieb er nahezu vier Jahrzehnte lang fast nichts mehr für sein früheres Hauptinstrument, bevor ihn Auftritte der jungen Virtuosin Marie Poitevin zu einem Neubeginn inspirierten. Ihr widmete der 62-Jährige sein Werk *Prélude, chorale et fugue*.

Wie fast alle Organisten verehrte Franck die Musik Johann Sebastian Bachs, und nach ihrem Vorbild sollte ursprünglich eine nur zweiteilige Folge aus Präludium und Fuge entstehen. Der Choral als verbindendes Element kam als Nachgedanke hinzu. Was Francks Komposition außerdem von Bach unterscheidet, ist neben spätromantischer Harmonik und überbordender Klanglichkeit ihre zyklische Einheit: Die drei Sätze gehen fließend ineinander über und sind durch Themen verbunden. Im triumphalen Schlussabschnitt der Fuge erklingen sogar Motive aus sämtlichen Teilen simultan.

**Sergej Rachmaninow** galt als einer der bedeutendsten, vielleicht gar der beherrschende Klaviervirtuose seiner Generation. Wie bei Übungsstücken

eines solchen Giganten zu erwarten, sind die acht Etüden des Zyklus op. 33 mit Höchstschwierigkeiten geradezu gespickt. Allerdings lautet ihr vollständiger Titel *Études-Tableaux* – was sich als »Bilder-Etüden« übersetzen lässt. Der Begriff, eine Wortschöpfung des Komponisten, lässt zwar ein Programm, eine außermusikalische Inspiration vermuten, doch über deren Inhalt wollte Rachmaninow sich öffentlich nicht äußern. Immerhin gab er seinem Kollegen Ottorino Respighi einen Hinweis zur Etüde Nr. 6: Sie malt eine Jahrmarktszene. Und die übrigen? Nr. 1 lässt an einen grotesken Marsch denken, Nr. 2 vielleicht an ein orientalisches Lied, doch auch von »feinem Sprühregen« ist in einem Brief Rachmaninows die Rede. Die dritte Etüde entwickelt sich von c-Moll-Düsternis zu tröstlichem C-Dur, und die vierte könnte Märchen-

César Franck

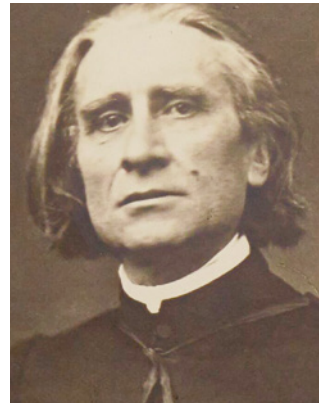


Assoziationen wecken. Russische Pianisten gaben der Nr. 5 den Beinamen *Schneesturm*, und Nr. 7 soll laut Oscar von Riesemanns nicht immer zuverlässiger Biografie durch Arnold Böcklins Gemälde *Morgen* inspiriert worden sein. Das Schlussstück klingt intensiv dramatisch; Rachmaninows geliebte Glocken, die schon in einigen vorangegangenen Nummern zu hören waren, schlagen auch hier Alarm.

Nicht weniger dramatisch geht es in **Franz Liszts** sogenannter *Dante-Sonate* zu. Sie ist das siebte und längste Stück des zweiten Bandes der *Années de Pèlerinage* (Jahre der Pilgerschaft), in denen der große Virtuose Eindrücke seiner ausgedehnten Reisen verarbeitete. Während ihn im ersten Band Landschaften der Schweiz anregten, widmet sich der zweite der Malerei und Dichtung Italiens. Mit Dante Alighieris *Divina Commedia* beschäftigte Liszt sich immer wieder, so auch in seiner *Dante-Sinfonie* (1847–57). Doch anders als dieses programmatische Orchesterwerk, das die Reise durch Hölle und Fegefeuer chronologisch Station für Station nachzeichnet, ordnet das Klavierstück Gedanken bei der Dante-Lektüre nach musikalischen Gesichtspunkten. Das besagt ja auch der Titelzusatz *Fantasia quasi Sonata*, der außerdem auf Beethovens formal unkonventionelle Sonaten op. 27 (*Sonata quasi una fantasia*) anspielt. Doch wenngleich keine lineare »Handlung« nachzuverfolgen ist, kann man einige inhaltliche Bezüge erraten. So kündigen die »teuflischen« Tritonus-Intervalle (übermäßige Quarten) zu Beginn den Eintritt in die Hölle an. Ein chromatisches erstes Thema, *Presto agitato assai* und *lamentoso* überschrieben, dürfte für die Qualen der Verdammten stehen, ein *dolcissimo con intimo sentimento* markierter Abschnitt vielleicht für Paolo und Francesca, das tragische Liebespaar in der *Divina Commedia*. Und ein Choral in mittlerer Klavierlage gewährt einen Ausblick ins Paradies.



Sergej Rachmaninow



Franz Liszt



## **EVA GEVORGYAN**

### KLAVIER

Eva Gevorgyan ist Yamaha Young Artist und Preisträgerin von mehr als 40 Klavierwettbewerben, etwa von der Cleveland International Piano Competition for Young Artists 2018 oder von der Van Cliburn Young Artists Competition 2019. Im selben Jahr wurde ihr zudem der Discovery Award bei den International Classical Music Awards verliehen. So schrieb etwa das *Gramophone Magazine* über die junge Pianistin: »Ihre Artikulation hatte all das Entscheidende und Spezifische, das man sich nur wünschen könnte.«

Derzeit studiert Eva Gevorgyan am Tschaikowsky Konservatorium in Moskau, konzertiert aber bereits als Solistin mit führenden Orchestern, darunter das Dallas Symphony Orchestra, das Luzerner Sinfonieorchester und das Warsaw Philharmonic. Sie trat bei Festspielen auf wie dem Verbier Festival, dem Festival Internacional Cervantino und dem White Nights Festival in St. Petersburg. 2024 gab sie ihr Debüt am Concertgebouw Amsterdam. In der Spielzeit 2025/26 folgten Debüts beim Göttinger Symphonieorchester, dem Brussels Philharmonic und dem Auckland Symphony Orchestra. In der aktuellen Saison gastiert Eva Gevorgyan etwa am Konzerthaus Berlin und dem Arts Centre deSingel in Antwerpen. Mit der Academy of St Martin in the Fields tritt sie in der Tonhalle Zürich auf und geht mit dem Chamber Orchestra of Europe auf Tournee mit Stationen in Schloss Esterházy und Italien.

## TEATIME CLASSICS **HANA CHANG**

Wer Geigen-Stars wie Christian Tetzlaff und Janine Jansen als Mentoren an seiner Seite weiß, muss sich wenig Sorgen machen. Und so ist auch Hana Chang auf dem besten Weg, selbst ganz groß herauszukommen. Die in den USA geborene Geigerin konzertiert bereits weltweit und erhielt wichtige Auszeichnungen wie etwa beim Internationalen Königin-Elisabeth-Violinwettbewerb 2024. Mit ihrem niederländischen Klavierpartner Nikola Meeuwssen, der jüngst die prestigeträchtige Queen Elisabeth Competition in Brüssel gewann, bringt sie nun eine Sonate von Mozart sowie Werke von Tōru Takemitsu und César Franck in die Laeiszhalle.



---

Sa, 16. Mai 2026 | 16 Uhr | Laeiszhalle Kleiner Saal  
Ab 14:45Uhr: Kaffee, Tee und Kuchen vor dem Konzert

[Infos & Tickets >](#)

---

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

### IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH  
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant  
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič, Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider, Nina van Ryn  
Lektorat: Reinhard Helling  
Gestaltung: breeder design  
Druck: Flyer-Druck.de  
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, office@kultur-anzeigen.com

### BILDNACHWEIS

César Franck: Gemälde von Fernand Desmoulin (Musée Carnaquet, Paris); Sergej Rachmaninow (1921, Kubey-Rembrandt-Studios); Franz Liszt: Fotografie von Pierre Petit, 1866 (Bibliothèque national de France); Eva Gevorgyan (Evgeny Evtukhov); Hana Chang (Kaupo Kikkas)

---

**WWW.ELBPHILHARMONIE.DE**

---

